

RFID-Selbstverbuchung im KIM

Lothar Lülsdorf, Sachgebietsleiter Dokumentlieferdienste

2012 wurde im KIM die Entscheidung getroffen unseren gesamten Bestand mit RFID-Chips¹ auszustatten, um so, neben weiteren Vorteilen, die diese Technologie bietet, nach der Wiedereröffnung der Bibliothek eine benutzerfreundliche, rund um die Uhr zur Verfügung stehende Selbstaussleihe und –rückgabe anbieten zu können. Die nachfolgend durchgeführte europaweite Ausschreibung für dieses Projekt hat die Firma Bibliotheca RFID Library Systems GmbH aus Reutlingen gewonnen. Bibliotheca bietet viele verschiedene Lösungen der RFID-Selbstverbuchung an. Um bei rund 350.000 Ausleihen und ebenso vielen Rückgaben jährlich (2014) mit Selbstverbuchungsanlagen einen möglichst reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können, haben wir uns für insgesamt 5 Selbstausleihterminals (Smartserve 200) und 3 Rückgabeanlagen mit Mediensortierung (Smartreturn 250) entschieden.



2 Rückgabegeräte, die im Hintergrund über eine Sortierstraße verbunden sind, befinden sich direkt neben dem Haupteingang der Bibliothek. Die Medienrückgabe erfolgt außerhalb der Bibliothek. Die 3. Rückgabeanlage mit separater Sortierung befindet sich im Informationszentrum der

Bibliothek schräg gegenüber dem neuen Bibliothekscafé.

3 Selbstausleihterminals wurden im Informationszentrum rechts neben dem Haupteingang platziert.

Zusätzlich befindet sich ein Gerät neben der bereits erwähnten Innenrückgabeanlage. Ein weiteres Ausleihterminal steht im separaten naturwissenschaftlichen Buchbereich für unsere



BenutzerInnen bereit. Als klarer Zieltermin für den Einsatz der Selbstverbuchung stand natürlich der Tag der Wiedereröffnung des Informationszentrums und des Buchbereichs BS fest, auch wenn das konkrete Datum noch etwas auf sich warten ließ. Bis dahin erforderte die Konfiguration und Anpassung, nicht nur der Selbstverbuchungsgeräte sondern auch unseres Bibliothekssystems, noch einiges an Arbeit. Die Kommunikation zwischen Selbstverbuchungssoftware (Rückgabe: smartreturn, Ausleihe: liber8) und LMS (Library Management System) erfolgt über das in der Bibliothekswelt gängige SIP2-Protokoll (Standard Interchange Protocol 2.0). Die grundlegenden Anwendungsfälle für die Selbstverbuchung sollten somit eigentlich kein Problem darstellen. Jedoch ist das im KIM vorhandene Bibliothekssystem Libero nun seit rund 10 Jahren im Einsatz und in dieser Zeit natürlich stetig individualisiert und für sich ändernde Gegebenheiten immer



wieder angepasst worden. Insofern reichte es also nicht aus nur die Stellschrauben der SVB -Geräte zu drehen sondern es mussten auch hier und da Parameter des LMS angepasst werden, ohne jedoch Veränderungen unserer Nutzungsbedingungen oder internen Geschäftsgänge herbeizuführen. Ein wichtiges Ziel war es, für uns im Idealfall alle ausleihbaren Medien für alle Benutzergruppen über die Selbstverbuchung ausleih- und rückbuchbar zu machen. Zwei Ausnahmen mussten wir allerdings doch in Kauf nehmen. Medien, die in metallhaltigen Folien eingebunden sind oder sich in Metallbehältnissen befinden, sind für die RFID-Verbuchung ungeeignet. Elektromagnetische Wellen werden durch Metall gestreut bzw. reflektiert, was das Auslesen eines RFID-Tags, das sich unter einer Metallschicht befindet, unmöglich macht. Diese Medien werden kenntlich gemacht und gesondert aufgestellt. Die Ausleihe und Rückgabe dieser Medien ist nur in der Mediothek oder beim Ausleihservice möglich. Außerdem können Fernleihmedien nicht über die Selbstverbuchung entliehen oder zurückgebucht werden. Auf unseren RFID-Chips ist neben dem jeweiligen Barcode auch unser für die Fernleihe relevantes Bibliothekssigel „352“ gespeichert. Die Software unserer SVB -Geräte ist so konfiguriert, dass nur RFID-Tags akzeptiert werden, auf denen dieses Sigel ge-

speichert ist. Medien ohne RFID-Chip können ohnehin nicht verbucht werden. Da die RFID-Technologie in der Bibliothekswelt inzwischen sehr verbreitet ist, sind auch etliche Fernleihmedien mit RFID-Tags der Lieferbibliotheken ausgestattet. Diese Medien lassen sich also über unsere SVB -Geräte nicht verbuchen, auch wenn wir beispielsweise ein temporäres RFID-Tag, auf dem sich unser Sigel befindet, anheften würden. Folglich können Fernleihmedien nur über den Ausleihservice ausgeliehen und zurückgegeben werden.

Nach der zeitaufwendigen und diffizilen Anpassung der Selbstausleihsoftware auf die Bedürfnisse des KIM, und mit großer Unterstützung des Bibliotheca-Supports können wir sehr zufrieden mit dem äußerst stabilen Betrieb der Selbstausleihterminals sein. Bei den Rückgabeeinrichtungen war ein paar Wochen nach der Wiedereröffnung ein Update der sogenannten Steuerungssoftware durch die Firma Bibliotheca notwendig, um einen nun ebenfalls sehr stabilen Betrieb zu gewährleisten. Insgesamt kann man feststellen, dass die RFID-Selbstverbuchung durch unsere BenutzerInnen bereits seit Beginn gut angenommen wird. In dem Zeitraum von der Wiedereröffnung am 29. September 2016 bis Anfang Februar 2015 liegt der Anteil der selbstverbuchten Medien bei ca. 65%.



Fußnote

- 1 Mros, Kerstin: RFID - von der Idee zur Auftragsvergabe. - In: Bibliothek aktuell 97.2013 <https://ojs.ub.uni-konstanz.de/ba/article/view/5793/5297>